

Dresdner Nachrichten

Tageblatt für Unterhaltung und Geschäftsverkehr.

Mitredacteur: Theodor Drobisch.

Druck und Eigenthum der Herausgeber: Leipzig & Reichardt. — Verantwortlicher Redacteur: Julius Reichardt.

Ersteinst:
Täglich früh 7 Uhr.

Inserate
werden angenommen:
bis Abends 6, Sonntags bis Mittags 12 Uhr:
Marienstraße 13.

Zeig. in dies. Blatte
haben eine erfolgreiche
Verbreitung.

Auflage:
13,000 Exemplare.

Abonnement:
Vierteljährlich 20 Rgr.
bei unentgeltlicher Be-
lieferung in's Haus.
Durch die Königl. Post
vierteljährlich 22 Rgr.
Einzelne Nummern
1 Rgr.

Inseratenpreise:
Für den Raum einer
gespaltenen Zeile:
1 Rgr. Unter „Einge-
sandt“ die Zeile
2 Rgr.

Zur Nachricht.

Mit dem 1. Juli beginnt ein neues Quartals-Abonnement auf unser Blatt. Wir ersuchen um rechtzeitige Bestimmung derselben in Dresden in unserer Expedition, Marienstraße Nr. 13, in und außerhalb Sachsen bei den zunächst gelegenen Postämtern.

Wenn durch die Zeitverhältnisse namentlich nach auswärts manche Störung in der Zustellung des Blattes vorkam, so wird dies vorübergehend und die regulären Postverbindungen hoffentlich bald wieder im Gange sein. Wir erwarten daher bezüglich der Versendung durch die Postanstalten nachsichtsvolle Beurtheilung und werden, was an uns liegt, nichts verschäumen um pünktliche und rasche Beförderung des Blattes zu vermitteln.

Expedition der Dresdner Nachrichten.

Dresden, den 23 Juni

— Se. Königl. Majestät hat genehmigt, daß der vollziehende Director der Rammgarn-Spinnerei zu Pfaffenbrunn, Kaufmann Wilhelm Hartmann zu Leipzig, das ihm von des Königs von Hannover Majestät verliehene Ritterkreuz I. Classe des Königl. Ernst-August-Ordens annehme und trage.

— Eine Generalverordnung an sämtliche Landesbehörden, unterzeichnet: „Sämmtliche Ministerien“, bestimmt Folgendes: Von den im Königreich Sachsen eingerückten Königl. preussischen Truppen sind an mehreren Orten des Landes öffentliche Kasernen mit Beschlag belegt und die Bestände derselben weggeführt worden. In dessen Folge ist zwischen dem Königl. Finanzministerium und dem im Königreich Sachsen fungirenden Königl. preussischen Civilcommissar, Herrn Landrath v. Warmb, ein Vertrag abgeschlossen und von der von Sr. Majestät dem König von Sachsen niedergesetzten Landescommissions genehmigt worden, nach welchem ähnliche Vorkommen nicht weiter zu befürchten sind, vielmehr den Königl. sächsischen Behörden die völlig freie Gebahrung mit den Landeskasernen wieder überlassen werden ist. Sämmtliche Kasernenbeamte der verschiedenen Ministerialdepartements werden daher angewiesen: 1) die ihnen über die weggenommenen Gelder von den Königl. preussischen Truppencommandanten ausgestellten Quittungen ungefäumt an das Königl. Finanzministerium unmittelbar einzusenden, 2) sich ihrer Kasernenverwaltungs- und sonstigen Geschäften in gewohnter Weise zu unterziehen, 3) die nach und nach sich bei ihnen wieder anammelnden Bestände mit möglichster Beschleunigung an die Königl. Finanzverwaltung oder die sonst ordnungsmäßig dazu bestimmte Kasernenstellen einzusenden.

— Am Donnerstag, namentlich Vormittags, war ganz Dresden wieder auf den Beinen, denn schon um 7 Uhr begannen neue Züge und Abmärsche von Truppen, welche dieselben interessanten Soldatenbilder lieferten, wie die der vorangegangenen Tage. Der Nachmittag war ruhiger, nur gegen 7 Uhr blühten wieder neue Bayonette im Abendsonnenschein auf der alten Elbbrücke, es war Landwehr zu Fuß, die nach Altstadt einzog und daselbst Quartier nahm. Sie mußten nicht weit hergekommen sein, das sah man an ihrer Montur; einzelne Nachzügler schienen schlecht zu Fuß zu sein. Seit vorgestern ist übrigens der Zug aus den umliegenden Dörfern größer, die Leute sind weit ruhiger geworden, nachdem die erste Angst vorüber ist; sie kommen familienweise sogar zu Fuß und zu Wagen nach der Residenz, um das hunte Leben und Treiben zu bewundern, denn der größte Theil von ihnen hat sowohl eine so große Masse von Soldaten, als auch Kriegsrüstungen noch gar nicht zu sehen Gelegenheit gehabt. Viele Geschäftsleute und Beamte, namentlich Advocaten, die sich durch keine Furcht einschüchtern lassen und demnach auf ihren „Villa's“ verblieben (namentlich in Laubgast), wandern früh 9 Uhr zu Fuß ungehindert zum Pillnitzer Schläge herein; die Dörfler bringen ihre Waaren aus dem Stall und vom Felde wieder in die Stadt, auch die Gärtner senden ganze Wagen Sallat und Gemüse herein. Die Schulen sind zumeist geschlossen, da die besorgten Eltern ihre Kinder in der Behausung haben wollen. Von Morgens bis Abends ist vor dem Altstädter Rathhause stets eine große Menschenmenge versammelt. Die Landwehr hat daselbst ihre Hauptwache bezogen. Mitten auf dem Markte stehen Bagagenwagen mit Risten und Risten, die Zuschauer umringen die dort auf- und abgehenden Schildwachen. Als am Donnerstag ein mit Heu beladener Wagen nach der alten Brücke zuschwankte, bot sich ein sonderbares, komisches Naturspiel der Menge dar. Eine Windhose erhob sich, stürzte sich auf das Heu, wühlte es auf, wirbelte es empor und nahm einen Theil trichterförmig mit über die ruhig dahinströmende Elbe, auf welcher die Flussbäder öde und verlassen im Sonnenschein liegen. Die städtischen Quartierämter sind bis in den späten Abend überaus thätig, die Beamten des Rathhauses, mit großen Abzeichen an der Brust, eilen mit den Soldaten durch die Straßen, um sie unterzubringen und mit großer Zu-

vorkommenheit ihre Wünsche zu befriedigen. Die Briefträger eilen wieder geschäftig, wie zuvor, Trepp auf und Trepp ab, zur Freude und Beruhigung der Einwohner, von denen Manche sagen: „Gott sei Dank, da ist wieder der Briefträger!“ Das Gelb ihrer Röcke scheint also eine Beruhigungsfarbe geworden zu sein. Soeben reiten gegen 20 Landwehr-Fusaren vorüber, geführt von einem Dragoner-Unterofficier. Alle Fenster sind geöffnet; wo nur ein Pferdegetrappel sich hören läßt, fliegen Köpfe an Köpfe zum Fenster heraus, die Arbeiter und Gesellen eilen an die Thür, um die Kriger zu sehen und Jeder weiß was Neues von gestern zu erzählen, oder vom morgenden Tage zu prophezeien oder zu glauben. Auf der alten Elbbrücke standen am Donnerstag Abend zwei Wachtposten auf dem siebenten Pfeiler vom Blochhaus aus einander gegenüber. Noch in den späten Abendstunden sieht man Männer und Frauen mit mächtigen Broden unterm Arm, die noch warm sind, nach Hause eilen, und ist dies Proviant für den folgenden Tag. Am meisten durchstrichen wird vom Publikum der Große Garten und die Anlagen an der Straße nach Strehlen; jene Gegend bietet allerdings seit drei Tagen ein trauriges Bild. Die Weizenfelder sind von den Pferden, die dort übernachtet, zerstampft, die Halme sind ihrer Aehren entledigt, manche Fiedel sind wie abgerast. In die Korn- und Gerstenfelder führen Gänge hinein, die frisch getreten sind. Auf anderen Feldern und Wiesen sind wieder Löcher gegraben, wo Feuer gebrannt. Straß- und Heu-Überreste liegen überall herum, auf allen Wegen und Stegen. In dem von der Straße nach dem großen Varien hinlaufenden Graben wuschen sich die Soldaten, welche die Nacht dort gelagert. Die Anlagen an der Straße nach Strehlen sind demit. Das Strauchwerk und viele junge, schöne, etwa drei- bis vierjährige Bäume sind umgehauen und liegen zum Theil verdorrt da. Die neu angepflanzten Strauchbäume sind unversehrt geblieben. Am geflügeltesten an Herz und Weinen sind die Dienstmädchen und die Damen der Demimonde. Sie rennen schaarenweise namentlich des Abends auf den Straßen hin und her, von ein oder zwei Soldaten am Arm geführt. Der Hauptummelplatz dieser Mädchen ist die Terrasse, wo bis in die späte Nacht hinein geschert, gelacht, geküßt wird u. s. w. Der Mond und die Sterne lächeln friedlich vom nächtlichen Himmel hernieder, das Leben und Treiben der Welt beschauend. Oben ist Friede, unten schallt die Kriegstrompete. Der ruhige Bürger eilt schon zeitig Abends heim, nicht wissend, ob nicht auch er Einquartierung erhält; denn jeder neue Trommelwirbel, jede neue Janitscharenmusik, die von fern ertönt, läßt das Vermuthen. Stereotyp ist, wenn Jemand aus den Straßen nach Hause kommt, die Frage der Angehörigen: „Nun, wie steht's Draußen? Was ist los? Was gibt's Neues?“ Natürlich bleibt der Befragte bei seinem Abschied wie früher, da Alles beim Alten ist. Und so geht's Tag für Tag!

— Ein hiesiges Blatt, das sich bisher in Bezug auf Mittheilungen aus höheren Kreisen als wenig gut unterrichtet und oft ungenau bekannt gemacht hat, auch in dieser Hinsicht eine geflissentliche Nonchalance zur Schau zu tragen scheint, hat in seiner gestrigen Nummer sich in dem glücklichen Falle befunden, die „Dresdner Nachrichten“ einer unrichtigen Mittheilung zeihen zu können. Die betreffende Notiz unseres Blattes enthielt die Nachricht von der erfolgten Abreise der Gesandten zu Sr. Majestät dem König. Wir sind gern bereit, diese Mittheilung für unrichtig anzuerkennen, können uns aber der Bemerkung hierbei nicht enthalten, daß die Nachricht von der Abreise der gedachten Herren vielleicht nur verfrüht, nicht absolut wahrheitswidrig ist. Wir meinen, daß in calamitöser Zeit zwischen den Presseorganen einer und derselben Stadt ein gereizter und wegwerfender Ton im Geringsten nicht am Platze ist, zumal über die Haltung des uns schulmeisternden Blattes in allen unabhängigen Kreisen unserer Stadt nur eine Stimme herrscht.

— Die Schulinspektion und Superintendentur macht bekannt, daß der Schulunterricht in allen städtischen Schulen von heute an wieder seinen Fortgang hat.

— Aus Waldheim wird berichtet, daß die Preußen das Telegraphenamt und den Bahnhof übernommen und den Duct bei Ostau gesprengt hätten.

— Am Dienstag Abend wurde auch einer unserer Kreuzthürmer durch preussisches Militär vom Thurme weg arretirt, weil man in dem langsamem Anschlag der Glocke beim Abend läuten ein verdächtiges Glockenzeichen zu hören glaubte. Der Irrthum klärte sich aber bald auf und der Thürmer wurde alsbald wieder entlassen.

— Viel Aufsehen machte vorgestern das Einbringen zweier weiblicher Gefangenen, welche in einem kleinen Wagen bis zur Blochhauswache transportirt wurden. Man vermuthete in denselben spionirende böhmische Hartenistinnen, doch haben sie sich später durch Dialect und Legitimation als Magdeburger Kinder ausgewiesen.

— Gestern Morgen ist in Trautzau ein Theil des Stall-

gebäudes des dem Gutsbesitzer Vogel zugehörigen Bauernguts abgebrannt. Wenn schon über die Entstehung des Brandes etwas Bestimmtes noch nicht ermittelt ist, so vermutet man doch Brandlegung.

— Im Laufe des gestrigen Tages waren auf der Leipzig-Dresdner Eisenbahn 15 Militäzüge aus Berlin hier angekommen.

— Eine junge Frau, die sich für verheirathet mit einem Unterofficier aus Bautzen ausgegeben und hier bei Privatleuten eine Nacht geblieben ist, um sich andern Tags hier Unterkommen zu suchen, ist aus ihrer hiesigen Wohnung unter Mitnahme eines Regenschirmes, eines Handkorbes und 6 Thalern baaren Geldes, das sie aus einer Kanne gestohlen, verschwunden.

— In der ersten Classe 70. R. S. Landes-Lotterie fiel der 3. Hauptgewinn von 2000 Thaler auf die Nr. 7245 in die Collection von J. F. Barthold, Kreuzstraße 5.

— Ein schwerer Unglücksfall hat sich gestern früh in Leipzig in der Windmühlenstraße ereignet. Die im Grundstück Nr. 19 dort wohnhafte, 68 Jahr alte, verwitwete Frau Auguste Buch ist in ihrer Wohnung durch einen Brand ihrer Kleidungsstücke schwer verletzt worden und heute Morgen an ihren Brandwunden gestorben. Ueber den schrecklichen Vorgang hören wir folgendes Nähere: Die Frau ist wahrscheinlich beim Kaffeelochen vor'm Ofen eingeschlafen, und dabei sind, ohne daß sie es gleich gemerkt, ihre Kleider durch eine aus dem Ofen herauspringende Kohle in Brand gesetzt worden. Ein Dienstmädchen aus dem Hause bemerkte zuerst die Unglückliche über und über brennend vor der in der Küche befindlichen Wasserleitung stehen und Rettung suchen. Auf das Geschrei des Mädchens eilten andere Hausleute herzu und löschten das Feuer, aber es war leider zu spät, die unglückliche Frau war entsehrlich verbrannt und wurde sofort in's Jakobshospital gebracht. Dort ist sie heute Morgen in der vierten Stunde ihren Leiden erlegen. (Z. Tgl.)

— Ueber den am Mittwoch Abend auf der Badergasse stattgefundenen Menschenauflauf, wobei eine dort wohnende Schänkwirthsfrau aus ihrer Wohnung geholt und mißhandelt wurde, weil sie angeblich dem fouragirenden Militär geflissentliche Mittheilungen über reiche Vorräthe gemacht haben sollte, erfahren wir nach genauer Erkundigung, daß die Frau ganz ohne Schuld ist und sich der Zorn des Publikums irrtümlicherweise gegen sie wendete, während die eigentliche Urheberin des Auslaufs ungestraft davonkam. Nach einem zum Schutz der bedrohten Frau herbeigeholten Dienstmann wurde vom Böbel das ganze Haus bis zum Bodenraum unter gräßlichen Schlägen und Verwünschungen durchsucht, ohne denselben zu finden, auch wurden im ersten Stock mehrere Fensterscheiben zertrümmert.

— Unter den ersten drei preussischen Fusaren, welche am Montag gegen 11 Uhr nach Dresden kamen, befand sich ein Sohn des bekannten Kunstreitersdirectors Renz.

— Von den am Mittwoch Abend von vereinzelt Diarnschaften in den Läden hiesiger Stadt requirirten Lebensmitteln war eine solche Menge zusammengebracht worden, daß der Ueberfluß davon von den Soldaten theils um ein Billiges an einzelne Leute verkauft, theils verschenkt, theils auch als nutzlos weggeworfen worden.

— Bezüglich der gestrigen Notiz über die Besorgnisse hinsichtlich des Begießens der Drangerie theilt uns Herr Gartendirector Krause mit, daß diese Besorgnisse vollständig unbegründet seien und es durchaus keiner öffentlichen Erinnerung an die Erfüllung seiner Pflichten bezüglich der seiner Obhut und Verpflegung anvertrauten Drangerie bedürfe.

Der commandirende General des Königlich preussischen Elbe-Corps, Herr General Herwarth von Bittenfeld, Excellenz, hat vorgestern Dresden verlassen und führt an seiner Stelle gegenwärtig der commandirende General Herr Generalleutnant v. d. Mülbe, Excellenz, hier das Generalcommando. Die als Ersatz der gestrigen abgerückten Truppen vorgestern Abend und gestern früh hier eingerückten neuen preussischen Truppen (unter denen viel Landwehr sich befindet) werden vorläufig hier verbleiben. Im königlichen Gouvernementsgebäude an der alten Elbbrücke wird die preussische Stadtcommandantur eingerichtet. (D. Z.)

— Am Garten des hiesigen Victoria Hotels weht seit gestern Nachmittag eine schwarz-weiße Fahne, was aber, wie Viele im Volke glauben könnten, durchaus nicht als eine Demonstration zu betrachten ist. Die Fahne ist von dem preussischen Militärcommando aufgestellt worden, um den Soldaten erlauben zu geben, daß solches im Victoria-Hotel seinen Sitz hat.

— Erst heute sind die Lotterie-Schnellisten der Gewinne erster Classe sächsischer Landeslotterie hier eingetroffen und in unserer Expedition, Marienstraße 13, zu haben.

— Durch die Anhäufung zweier Armeecorps um und in Dresden und durch die massenhaften Requisitionen von Lebensmitteln hatten dieselben vorgestern einen Preis erlangt, wie er

Schlächter Weise zu den Seltenheiten gehört. Ein Sechshund-
Droh 8 Ngr., eine Ranne Butter 1 Lbr. 10 Ngr. ist namen-
lich in der letzten Jahreshälfte, wo sonst die Waaren im Preise
heruntergeht, nahezu unerhört. Glücklich Weise blieb der
Rückschlag nicht lange aus, man kaufte das Brod bereits gestern
das Pfund mit 1 Ngr., die Ranne Butter mit 22 bis 24 Ngr.
Wenn auch zugegeben werden mag, daß wegen der vielen tumul-
tuösen Scenen, von welchen die Jouragierung seitens der Truppen
in den Läden und bei Privatleuten leider Gottes verbunden
waren, viele Händler ihre Vorräthe veräußerten und veräußerten,
also weniger Lebensmittel vorhanden zu sein schienen, als in der
That da waren, so trägt doch auch das Publikum zum Theil
mit die Schuld an dieser rapiden Preissteigerung. Viele Haus-
frauen, namentlich des Mittelstandes, welche mit genügenden
Nahrungsmitteln für den oder die nächsten Tage versehen sind,
fürchten nämlich, daß die Nahrungsmitteln so dauernd an-
halten werde und befehlen sich nun, den allgemeinen Anhang
noch zu vermehren, durch erhöhte Nachfrage die Preise zu stei-
gern und sich selbst wie noch mehr den ärmeren Leuten Alles
theurer zu machen. Eine Verantwortung findet zwar jetzt nicht
gerade willige Ohren, aber immerhin ist es Pflicht der Presse,
darauf hinzuweisen, daß der wohlhabendere Theil des Publikums
selbst mit an der Theuerung Schuld ist, wenn er den allge-
meinen Schreden durch eigene, im Augenblick manchmal nicht
unbedingt nöthige Aufkäufe vermehrt. Die Strafe folgt zwar
zumeist auf dem Fuße, indem dann schnell die theurer eingekauf-
ten Lebensmittel billiger werden, indeß trifft diese Strafe die
Ärmeren empfindlicher. Gegenüber den peinlichen Ausdrücken
bei der Jouragierung am Mittwoch Abend gewährte es nun eine
um so größere Beruhigung, daß gestern Rathsbienen in allen
Localen, wo jene Jouragirungen in mehr oder weniger gewalt-
thamer Weise vor sich gingen, sorgsam die requirirten Nahrungs-
mittel aufnotirten und so den Besitzern die Sicherstellung durch
die Stadt gewährten.

Von einem Augenzeugen wird uns mitgetheilt: Als
vorgestern Vormittag ein Zug Uhlanen beim Waldschloßchen
vorbei defilirte, schrie aus einmal ein Weiler: „Dresden lebe
hoch!“ und der ganze Zug stimmte ein. Es kam mir dies des-
halb charakteristisch vor, weil es gerade an der Stelle war,
welcher gegenüber die Sängershalle stand, und die kleinen Fähnchen,
welche an den Lanzen befestigt sind, einigermaßen an den vor-
jährigen Festzug erinnerten.

Deffentl. Gerichtsverhandlung vom 22. Juni.
Der Kaufmann Franz Julius Schaal von hier ist wegen schwerer
Körperverletzung aus Unbedachtsamkeit zur Untersuchung gezogen,
aber klägerfrei gesprochen worden. Gegen dieses Urtheil erhob die
Königliche Staatsanwaltschaft Einspruch. Am 25. Februar erschien
Friedrich Rudolf Meyer auf dem Bureau der Staatsanwaltschaft
und erhob Anklage gegen Schaal. Meyer's Sohn, Rich-
ard, war in dem Drogen- und Chemikaliengeschäft als Lehrling
und hatte als solcher auch mit Feuerwerkskörpern Beschäf-
tigung. Am 14. Februar war er beauftragt, in einer Maschine
Zugfedern zu Grünfeuertrocken zu mischen, wobei namentlich
das Schlagen mit dem Hammer nöthig war. Es erfolgte eine
Explosion, die Maschine zerbrach. Der Lehrling wurde zu
Boden geworfen, er erhielt Verletzungen an Kopf und Händen,
namentlich wurden die Finger der linken Hand stark beschädigt,
so daß sich die Amputation der linken Hand als nothwendig
herausstellte und auch sofort vorgenommen wurde. Herr Staats-
anwalt Held stellt somit das Urtheil im Ermessen der Richter.
Herr Dr. Schaffrath ist für Freisprechung, resp. für Bestätigung
des freisprechenden Urtheils erster Instanz und der Gerichtshof
befähigt. — Ernestine Pauline Löbel aus Auerswalde ist wegen
Diebstahls zu 5 Wochen Gefängniß und Tragung der Kosten
verurtheilt. Der Gensdarm Reichenbach zeigte am 14. Mai
1866 an, daß dem Gutbesitzer Werbig 3 Tage vorher ein Pfauhahn
gestohlen und der Verdict auf die Löbel gerichtet sei. Die
Löbel leugnede den Diebstahl, erhob Einspruch gegen das erste
Urtheil. Der Gerichtshof geht auf den Antrag des Herrn Staats-
anwalt Held, das erste Urtheil zu bestätigen, ein. Es wird
befähigt.

Zagegeschichte.

Oesterreich. In Triest bereitet man sich darauf vor,
daß die Italiener vor Allen trachten werden, die österreichische
Flotte zu zerstören und sich Pola's von der Landseite aus zu
bemächtigen. Erst wenn dies geschehen, kann die italienische
Flotte ungehindert ihre Operationen gegen Venedig und die friaulische
Küste unternehmen.

Die „Rölnische Zeitung“ veröffentlicht (ohne Angabe
eines Datums) folgenden Armeebefehl des k. l. Feldmarschall-
leutnants Ritter Benedel, indem sie dazu bemerkt, die preuß.
Armee werde auf solche „Verdächtigungen“ am besten durch
Thaten antworten: „Hauptquartier Olmütz. Soldaten! Wir
sehen am Vorabend ernster und blutiger Ereignisse. Ihr seid,
wie im Jahre 1859, zahlreich und muthig um unsere Banner
gescharrt. Soldaten! Es gilt, vor den Augen der Welt die
Schatten von damals wieder auszubreiben; es gilt, einen über-
müthigen und gewissenlosen Feind auf das Raschdrückteste zu
zückigen! Ich hege das größte Vertrauen, daß Ihr Euch
Eurer Aufgabe vollkommen bewußt und auch gewachsen zeigen
werdet; schenkt auch mir dasselbe Vertrauen und seid versichert,
daß von meiner Seite Alles ausgebaut wird, den Feldzug zu
einem schnellen und glorreichen Ende zu führen. Wir stehen
gegen eine Streitmacht gegenüber, die aus zwei Hälften zusammen-
gesetzt ist: Linie und Landwehr. Erstere bilden lauter junge
Leute, die weber an Strapazen noch Entbehrungen gewöhnt,
niemals eine bedeutende Campagne mitgemacht haben. Letztere
besteht aus höchst unzuverlässigen, mißvergnügten Elementen,
die lieber die eigene mißliebige Regierung stürzen, als gegen
uns kämpfen möchten. Der Feind hat in Folge langer Frie-
densjahre auch nicht einen einzigen General, der Gelegenheit
gesehen hätte, sich auf dem Schlachtfelde heranzubilden. Bet-
tranten vom Mincio und von Palestro! Ich denke, Ihr werdet
unter Euerm alten bewährten Führern es Euch zur besonderen
Ehre anrechnen, einem solchen Gegner auch nicht den leichsten
Vorteil zu gestatten. Am Tage der Schlacht wird die Infanterie
die leichten Feldmägen aufsetzen und sämtliches Gepäck

ablegen, um sich mit der größten Leichtigkeit und Schnelligkeit
auf den schwer bepöckelten Feind werfen zu können. Jeder Sol-
dat wird seine Feldflasche, mit Wein und Wasser gemischt, an-
gefüllt erhalten, sowie eine leicht zu tragende Ration von Fleisch
und Brod. Die Officiere legen ihre breiten Schärpen, sowie
alle den Rang leicht kennlich machenden unnütigen Abzeichen,
während des Gefechtes ab. Jeder Mann, ohne Unterschied auf
Namen und Stellung, wird, sofern er sich auf dem Schlach-
tfelde auszeichnet, sofort aranciren. Sämtliche Musikbänder
haben hinter der Front geeignete Stellung einzunehmen und
uns zu dem Waffentanze unsere alten Heldenmärsche aufzuspie-
len. Der Feind prahlt seit langer Zeit mit seinem schnellern
Reitgewehrfeuer; aber, Leute, ich denke, das soll ihm wenig
Nutzen bringen; wir werden ihm wahrscheinlich dazu keine Zeit
lassen, sondern ungesäumt ihm mit Vaponnet und Kolben auf
den Leib gehen. Sobald mit Gottes Hilfe der Gegner geschla-
gen und zum Rückzuge gezwungen sein wird, werden wir ihn
auf dem Fuße verfolgen, und Ihr werdet in Feindes Land
Euch ausraufen und diejenigen Erholungen in reichlichem
Maße in Anspruch nehmen, die sich eine siegerische, heldenmü-
thige Armee mit vollem Rechte verdient haben wird! gez.
Benedel.“

Preußen. In Magdeburg ist eine Bekanntmachung er-
schienen, welche diejenigen Militärpflichtigen aus den Jahren
1835 bis 1843, die nicht eingezogen worden sind, auffordert,
sich in den Tagen vom 20. bis 30. Juni persönlich zu stellen.
Der Erlaß einer königlichen Bestimmung wegen Erneuerung
des Ordens vom Eisernen Kreuze wird erwartet. — Ein Cor-
respondent der „Volksztg.“ schreibt aus Dresden vom 17. Juni:
„Heute Nachmittag hat man hier starken Kanonendonner
gehört.“ (!) Gleiche Nachricht hat auch die in Leipzig erscheinende
„D. Allg. Ztg.“ gebracht. — Zu Bremerhaven haben die Han-
noveraner das Fort Wilhelm geräumt. — Berlin, 20. Juni.
Der „Staatsanz.“ enthält einen königlichen Erlaß, wonach An-
läßlich des beginnenden Krieges ein allgemeiner Buß- und Bet-
tag auf den 27. Juni angesetzt wird. — Der „Staatsanz.“
dementirt die Mittheilung der „Hamb. Nachr.“, wonach Har-
burg eine Kriegscontribution von 12,000 Thalern auferlegt
worden sei. — Eisenach. Es heißt, daß die kurbessischen Truppen
bei Fulda concentrirt werden. Prinz Wilhelm von Hanau ist,
glaubhaftes Meldung nach, von den Preußen gefangen genom-
men. Berliner Blätter berichten auch von der Gefangennahme
des Kurfürsten von Hessen und zwar unter folgenden Details:
Der Kurfürst fuhr nicht in seiner Privatequipage, sondern in
einem vierstännigen Extrapostwagen. In einem Weiler zwei
Stunden vor Kassel wurde er von den Bewohnern ange-
halten. Es entstand, wegen der Ungewohntheit einer dort durch-
kommenden vierstännigen Equipage, ein Zusammenstoß der
Einwohner, die Verdächtiges, wahrscheinlich den flüchtenden Kur-
fürsten vermutheten; die Equipage wurde angehalten. In die-
sem Augenblicke erschien, von Weimar her, eine preußische Dra-
goner-Streifpatrouille, der sich der Kurfürst auf Befragen als
solcher zu erkennen gab. Einem hinzukommenden Wirtmeister
übergab er seinen Degen und wurde darauf nach Minden ab-
geführt. In seiner Begleitung befand sich die Gräfin Hanau,
die höchstlich entlassen wurde. Nach neuesten Nachrichten ist
Vorstehendes vollständig unwahr, der Kurfürst ist mit sammt
seinen Truppen und dem Thronfolger Prinz Friedrich am 19.
d. M. nach Hanau gelangt. — In Homburg haben Darm-
städter Soldaten die preußische Telegraphenstation gewaltsam auf-
gehoben; wegen dieses Bruches des Völkerrrechtes hat die preu-
ßische Regierung dem großherzoglich hessischen Gesandten seine
Pässe zugesandt und ihn aufgefordert, Berlin zu verlassen. —
Hannover. Die „Weserztg.“ schreibt: „Nach einer Depesche
aus London, 19. Juni Nachmittags, ist der hannoversche Finanz-
minister dort mit 85 Paketen Metallgeld über Bremerhaven
und Southampton per Nordd. Lloyd-Steamer eingetroffen, um
dasselbe bei der englischen Bank zu deponiren. — Der König
von Hannover ist noch im Süden seines Landes bei seinen
Truppen. Die Königin ist in der Residenz unter einer Ehren-
wache zurückgeblieben, das Ministerium abgesetzt und die ein-
seitige Führung der Geschäfte den Abtheilungsvorständen über-
tragen worden.“

Magdeburg, 15. Juni. Die „Magdeb. Ztg.“ berichtet:
Die Zusammenrottungen vom Dienstag Abend wiederholten sich
vorgestern Abend und nahmen einen Charakter bubenhafter
Zerstörungssucht an, der eine allgemeine Empörung hervor-
rufen mußte und eine große Anzahl hiesiger Bürger veranlaßt
hat, den Bemühungen der Polizeibehörde ihre Unterstützung zu
gewähren. Außer dem gewöhnlichen Publikum, welches den
Breitenweg zu seiner Abendpromenade wählte, hatten sich vor-
gestern wieder eine große Menge Neugierige eingefunden, welche
etwas erwarteten und die ihre Erwartung denn auch nicht ge-
täuscht fanden. Die stets zunehmende Menge hatte gegen 10
Uhr schon einen solchen Charakter angenommen, daß die Mil-
tärbehörde den Anmarsch von Truppen befehlen mußte, denn
einzelne Ruhestörer hatten bereits angefangen, hier und da
Steine in die Fenster zu werfen; da sie dabei von keinem der
vielen Anwesenden gehindert wurden, so waren in sehr kurzer
Zeit eine große Menge Fenster schießen auf dem Breitenwege
und im Polizeigebäude zertrümmert. Dabei mußten den muth-
willigen Buben die großen Spiegelscheiben des Gradmauer'schen
Geschäfts als ein würdiges Ziel ihrer Zerstörungssucht erschei-
nen, und dieselben wurden auch bis auf eine sämmtlich einge-
worfen. Nun endlich erschien das Militär und ergriff sofort so
energische Maßregeln, daß gegen 11 Uhr alle Straßen von
Tumultuanten sowohl wie Neugierigen vollständig gesäubert
waren. Diese Vorgänge hatten so allgemeine Entrüstung her-
vorgeufen, daß sich für gestern Abend mit den umfassenden
Anstalten der Behörde, wie oben erwähnt, eine große Anzahl
Privatpersonen vereinigt hatten, um eine nochmalige Störung
der Ruhe und Ordnung auf jede Weise zu verhindern. Dies
ist gelungen.

Italien. In der Nacht vom 15. auf den 16. Juni
ist der Befehl an die italienische Armee abgegeben, den Po
und den Mincio zu überschreiten. Es geschah, nachdem man
per Telegraph die Nachricht erhalten, daß die Preußen in
Hanover eingerückt seien. — Das italienische Abgeordneten-

haus hat die Aufhebung der Minderkassen mit 279 gegen 45
Stimmen beschlossen. — Florenz, 20. Juni. Das Mini-
sterium des Königs Victor Emanuel an die Italiener lautet fol-
gendermaßen: „Sieben Jahre sind bereits verstrichen, seit Oest-
reich meine Lande angriff, weil ich die Sache des gemeinsamen
Vaterlandes vor dem Rathe Europas vertreten hatte. Ich
griff zum Schwerte, um meinen Thron, die Freiheit meiner
Völker und die Ehre des italienischen Namens zu vertheidigen
und für das Recht der Nation zu kämpfen. Der Sieg war
mit dem guten Rechte, die Tapferkeit der Arme, die Hilfe
der Freiwilligen, die Weisheit und Eintracht des Volkes und
der Beistand eines hochherzigen Alliierten führten zur fast gän-
lichen Unabhängigkeit und Freiheit Italiens. Motive höherer
Art, welche wir zu respectiren hatten, verhinderten uns damals,
die gerechte, ruhmvolle Unternehmung zu Ende zu führen.
Eine der edelsten Provinzen Italiens, welche die Wünsche der
Bevölkerung mit meiner Krone vereinigt hatten, und welche
der heroische Widerstand und der bekändige Protest gegen die
Fremdherrschaft uns besonders werth und heilig machten, blieb
in den Händen Oesterreichs. Obwohl dadurch schmerzhaft in
meinem Gemüthe berührt, stand ich davon ab, Europa,
welches den Frieden wünschte, länger zu beunruhigen. Meine
Regierung gab sich der Arbeit hin, das nationale Werk im
Innern zu vervollkommen, dem öffentlichen Wohlstande Quel-
len zu erschließen und zu Lande und zur See den Staat zu
stärken und zu befestigen in Erwartung einer günstigen Gele-
genheit, die Unabhängigkeit Venetiens zu erringen. Obgleich
zu warten nicht ohne Gefahr war, haben wir dennoch, ich
meine Gesinnung als Italiener und König, mein Volk seine
berechtigten Ungebuld im Herzen fest bewahrt. Während wir
bemüht waren, das Recht der Nation und die Würde der
Krone und des Parlaments unversehrt zu erhalten, damit Euro-
pa begriffe, was Italien gebühre, hat sich Oesterreich plötzlich
an unserer Grenze verstärkt, uns durch eine feindselig drohende
Haltung provocirt und ist gekommen, das friedliche Werk der
Reorganisation des Königreichs zu stören. Auf die ungerechte
Herausforderung habe ich damit geantwortet, daß ich zu den
Waffen griff, und Ihr habt der Welt ein großes Schauspiel
gegeben, indem Ihr rasch und voll Enthusiasmus zu den
Reihen meiner Armee und der Freiwilligen eiltet. Als gleich-
wohl befreundete Mächte den Versuch machten, die Schwierig-
keiten durch einen Congreß zu lösen, habe ich Europa ein letz-
tes Pfand meiner Gesinnungen geben wollen und mich bereit,
zuzustimmen. Oesterreich verweigert auch dieses Mal die Un-
terhandlungen und weist jedes Einverständnis zurück. Es
gibt damit einen neuen Beweis, daß, wenn es Vertrauen hat
zu seiner Kraft, es nicht so leicht von seiner guten Sache und seinem
Rechte verläßt. — Italiener, auch Ihr dürft Eurer Kraft
vertrauen, wenn Ihr mit Stolz auf Eure tapfere Armee und
Eure starke Marine blickt. Ja, Ihr dürft noch vertrauen der
Heiligkeit Eures Rechtes, dessen Triumpf nunmehr unfehlbar ist.
Wir werden unterstützt durch das Urtheil der öffentlichen
Meinung und die Sympathie Europas, welches weiß, daß ein
unabhängiges Italien für dasselbe eine Bürgschaft des Friedens
und der Ordnung sein wird. Italiener, ich übergebe die Re-
gierung dem Prinzen Carignan und gürtete wieder den Degen,
den ich bei Goito, Pastrengo, Palestro und San Martino
führte. Ich fühle, daß ich das Gelübde, welches ich einst auf
dem Grabe meines hochherzigen Vaters ablegte, erfüllen werde.
Noch einmal will ich der erste Soldat für die Unabhängigkeit
Italiens sein.“

Spanien. Aus Madrid wird vom 8. Juni geschrieben:
Das Ministerium ist gestern mit genauer Noth einem gegen
dasselbe beabsichtigten Attentat entgangen. Die Minister waren
nach Aranuez gefahren, um einem Confeil unter dem Vorsitz
der Königin beizuwohnen, und sollten um Mitternacht mit ein-
em Extrazuge nach Madrid zurückkehren. Bald nachdem der
letzte, von Alicante kommende Zug passirt war, d. h. um 10 1/2
Uhr Abends, bemerkte der unweit des Jaramaflusses stationirte
Bahnwärter, daß mehrere Leute auf den Schienen sich zu schaf-
fen machten; er verbarg sich und beobachtete ihr Treiben; nach-
dem jene Personen sich entfernt, näherte er sich der verdächti-
gen Stelle und entdeckte auf dem Bahnkörper eine sehr sinn-
reich angebrachte Borrichtung, um den erwarteten Zug zum
Entgleisen zu bringen. Quer über beide Schienen hindweg wa-
ren schwere eiserne Binden geschoben und mit fußlangen Nä-
geln an den Schwellen befestigt; die Binden waren schief gegen
einander aufgestellt, so daß der Zug, nachdem er einmal ent-
gleist war, mit voller Gewalt in den Abgrund schiefen mußte.
Diese Vorkehrungen konnten jedoch noch rechtzeitig beseitigt wer-
den, ehe der Zug mit den Ministern von Aranuez herankam;
die Untersuchung ist bereits im Gange. Das Attentat wäre ge-
glückt, wenn der Bahnwärter nicht zufällig die betreffende Strecke
außer seiner gewöhnlichen Tour begangen hätte. Auf dem Ex-
preßzuge befanden sich unter Anderen Marschall D'Omell mit
seinem Adjutanten, Bermudez de Castro, Posada Herrera, Cas-
novas del Castillo und Calderon Collantes.

* Ein Vergiftungsversuch gegen den König und die
Königin von Portugal, der im Palaste von Ajuda vorkam,
bestand laut portugiesischen Blättern in einem Phosphor-
Bündelchen, das im Zimmer der Königin in einem Ge-
fäße mit Trinkwasser gefunden wurde. Es war Phosphor ge-
nau in dem Gefäße, um das Wasser gründlich zu vergiften.
Der Phosphor wurde noch zeitig genug enteckt, so daß von
der Königin und dem Könige noch kein vergiftetes Wasser ge-
trunken worden war. Die gerichtliche Untersuchung ist sogleich
eingeleitet worden, bis jetzt jedoch erfolglos geblieben.

* In der Dichtigkeit der Bevölkerung von London und
Paris besteht ein großer Unterschied zum Vorteil der engli-
schen Metropole. Es kam, wie man berechnet hat, im Jahre
1861 (wo in England und Frankreich der letzte Census statt-
fand), auf jeden Bewohner Londons ein Flächenraum von 1220
Quadratfuß, während in Paris durchschnittlich jeder nur 500
Quadratfuß hatte.

* Zum Theaterbrande in New York. Für den Ur-
heber der Brandstiftung, durch welche die Acad. of Music

und heute das ganze Quartier an der 14. Straße am 22. Juni... Die italienische Operationsarmee umfasst, wie man dem „Kamerad“ von der italienischen Gränze unterm 10. d. Ms. schreibt, gegenwärtig vier Corps, eine Reserve-Cavallerie-Division und den Armeegeschützpark in der belagerten Festung... Das erste Corps (Durando) mit vier Divisionen: 40,000 Mann; das zweite Corps (Cucchiari) mit drei Divisionen: 30,000 Mann stark und die Reserve-Cavallerie-Division, 2500 Pferde, befinden sich am linken Po-Ufer in dem Raume von Brescia-Lodi-Cremona ostwärts gegen den Mincio; das dritte Corps (Della Rocca) mit vier Divisionen: 40,000 Mann; das vierte Corps (Cialdini) mit fünf Divisionen: 50,000 Mann stark, und die Armeegeschützreferve sind am rechten Po-Ufer an der Straße Piacenza-Bologna echelonnirt und haben am unteren Po einzelne Körper bis gegen den Fluß vorgeschoben... Die andere Hälfte steht im Süden bei Bari zu weiterer Verwendung bereit. Im Toscanischen wird ein Reserve-Armecorps formirt, welches vier Divisionen stark werden und der Armeecorps 36 bis 40,000 Mann zuführen soll, wovon die ersten Truppen bereits ins Po-Thal vorzurücken beginnen. Zu den nothwendigen Besatzungen im Innern des Landes und zur Verwendung für die Aufrechterhaltung der piemontesischen Herrschaft im unruhigen Süden dienen dementgegen, nebst 60 mobilisirten Nationalgarde-Bataillonen (zu 500 Mann circa), die vierten Bataillone der Linien-Infanterie-Regimenter, welche aber namentlich durch die neuformirten fünften Bataillone ersetzt und zur operirenden Armeecorps gezogen werden, wodurch für letztere eine weitere Verstärkung von 30-40,000 Mann eintreten wird. Es läme damit die ganze Armeecorps, die Freiwilligen eingerechnet, auf circa 265,000 Mann, „eine“, wie der „Kamerad“ bemerkt, „nicht zu verachtende Macht, wenn man hierbei gerechterweise in Erwägung zieht, daß die italienische Armeeführung in den letzten Jahren bestrebt war, durch strenge Schulung und Disciplin die sonst namentlich in mora-

lischer Beziehung bestehenden Schwächen einer neu, und aus sehr diversen, nicht weniger als homogenen Elementen gebildeten Armeecorps zu überwinden.“

Restauration Ball-Salla,
und Feldschlösschen-Bier-Salle, Wallstraße 18,
empfehlen ff. Biere, gute Weine, div. Specialitäten.
Achtungsvoll **W. Schröder.**

Sächsische Champagner-Fabrik
(Leipziger Straße Nr. 8)
empfehlte ganze u. halbe Flaschen Champagner bester Qualität.

Augenklinik Dr. K. W. Müller sen. Spreezeit v. 9-11 Uhr. Waisenhausstr. 8.

Alberts-Bad. Bade u. Trümpf-Anstalt, Dresden, Ostra-Allee 38. **Wannen-, Douche- u. Hausbäder** zu jeder Tageszeit.

Brillen, Lorgnetten, empfiehlt **H. W. Lehmann,** Mech. u. Opt. Scheffelgasse 1.

Getreidepreise. Dresden, am 22. Juni 1866.

a. d. Börse	Thlr. 4 25	b. d. Börse	Thlr. 4 25
Weizen (weich)	4 25	Guter Roggen	4 10
Weizen (hart)	4 20	Gute Gerste	2 25
Guter Roggen	3 25	Guter Hafer	2 5
Gute Gerste	2 25	Stroh	1 15
Guter Hafer	2 5	Stroh	1 15
Kartoffeln	1 10	Stroh	1 15
Butter à Kanne	22 bis 24 Ngr.	Erbsen	—

Die Bier-Gross-Handlung von Clemens Borsdorf,

Comptoir: grosse Schliessgasse Nr. 5 erste Etage.
Haupt-Niederlage von Bieren der Leitmeritzer Bierbrau-Gesellschaft „zum Elbischloß“,
Niederlage von Bieren der Freiherlich von Zucher'schen Brauerei zu Nürnberg,
empfehlen ihr Lager von acht böhmischen und acht bairischen Bieren, in Originalgebinden und abgezogen bis zum Cimer, sowie auf Flaschen.

Leitmeritzer Bock-Bier,	pro Cimer = 60 f. R. 6	Thlr. — 1 Dbd. Flaschen 1 1/2 Thlr.
Leitmeritzer Lager-Bier,	„ „ = 60 f. R. 4	„ — 1 „ „ 1 1/4 „
Culmbacher Export-Bier,	„ „ = 68 f. R. 5	„ — 1 „ „ 1 1/4 „
Nürnberg Export-Bier,	„ „ = 72 f. R. 6	„ — 1 „ „ 1 1/4 „

Die Flaschenpreise verstehen sich für Dresden frei ins Haus und einschliesslich 14 Ngr. Flascheneinlage.

A. Linnemann Seestraße 20. **Herren-Garderobe-Magazin.**

Schillerschlösschen.

Sonnabend, den 23. Juni:
Großes Militär-Concert
im Garten,
gegeben vom Musikcorps der
Rgl. Preuss. Pionnier-Abtheilung Nr. 8,
unter Leitung seines Musikmeisters,
verbunden mit seriösen und komischen Vorträgen der Mitglieder der
„Liederhalle.“
Anfang 5 Uhr. **Entrée 2 1/2 Ngr.**
A. Kell.

Berein zur Pflege verwundeter und kranker Soldaten.

Von heute an ist außer den in Neu- und Antonstadt bereits bestehenden Sammelstellen
gr. Klostergasse 12, Hotel zur Stadt Wien,
noch eine Hauptannahmestelle für Charpie, Verbandmittel, Leinen, Leib- und Bettwäsche eröffnet.
Dahin werden auch die bei den obenwähnten Sammelstellen bereits eingegangenen Gaben an solchen Gegenständen erbeten.
Zugleich werden diejenigen geehrten Damen aus Neu- und Antonstadt, welche bei Annahme, Ordnung und Herrichtung dieser Gaben hilfreiche Hand bieten wollen, ersucht, Behufs näherer Rücksprache sich gewöhnlich ebendahin bemühen zu wollen.

Für Gräber

sind blühende Pflanzen in Auswahl und alle Hindernisse billigt zu haben bei
J. Schäfer,
am Duedbrunnen Nr. 2.
Ein verabschiedeter Infanterist, dem die besten Empfehlungen zur Seite stehen, wünscht sofort als Stellvertreter einzutreten. Näheres in der Expedition dieses Blattes.

Soeben erschien:
Kriegs-Karte
von Deutschland nebst Angabe der Eisenbahnen.
Nach den besten Hülfsmitteln bearbeitet.
Größe 25/30, in Carton.
Preis 5 Ngr.
Zu beziehen durch alle Buchhandlungen.
Druck u. Verlag der J. Neuberger'schen Buchhandlung.
Tittel u. Wolf.
Dresden, Wallstraße 15.

Sauerkraut,
wohlgeschmeckt, à Rapschen 4 Pf., empfiehlt **gr. Weisnergasse 9.**

Möbel
eigener Fabrik stehen billig zu verkaufen. **H. Blauen'sche Gasse 9b.**

Berlin, d. 21. Juni.

Bergsch. Markt	114 1/2	Deff. Silberanl.	47
Berlin-Anhalt	172	do. Banknot.	72 1/2
Potsd.-Magd	170	Russ. Wr.-Anl.	73 1/4
Verl.-Stettin	108 1/2	Russ. Pol. Sch.	52
Breslau-Freib.	108 1/2	Russ. Banknot.	64 1/2
Schweid. alte	108 1/2	Amer. 6 1/2 An.	68 1/2
Cöln-Mind.	120	Darmst. Credit.	60 1/2
Eisen-Dierberg	37	Deff. Landesb.	—
Walters-G. Lud.	59	Disc. Comm.	76 1/4
Mainh. Ludw. 106	106	Genf. Credit.	22
Medienburger	56 1/2	Berger Bank	89
R. r. d. d. d. d. d.	48 1/2	Leipz. Credit.	59 1/2
Oberst. L. A.	126 1/2	Weininger Bank	76 1/2
Deff. Franz. 74	74	Pr. Bank-An	116
Währsche	93	Deff. Credit.	44 1/2
Lombardische	72 1/2	Sächs. Bank	87 1/2
Züringer	117	Belm. Bank	80
Wiens. Wien	44 1/2	Amsterd. Kurs	141 1/2
50 Dr. Ant. 1859	89 1/2	Hamb. Kurs	152 1/2
4 1/2 Pr. neue Anl.	80 1/2	Hamb. Lon.	149 1/2
Staats-Schuld.	69 1/2	London 3 Mon.	61 7/8
Deff. National	42 1/2	Paris 2 Mon.	79 1/2
do. Credit.	47	Wien 2 Monate	68 1/2
do. 1860 R.	50 1/2	Kranf. 2 Mon.	57
do. 1864 R.	27	Petersb. Kurs	70 1/2
		Bremen 2 Tage	109 1/2

Familien-Nachrichten.
Geboren: Eine Tochter: Herr J. Meyer in Rothendach bei Glauchau Herrn P. Paris in Dornsdorf bei Herrn S. K. F. Kumpelt in Dresden.
Verstorbene: Herr A. Köppler mit Hil. D. Vochmann in Chemnitz.
Geboren: Herr Dr. Rudolph's Sohn Wilhelm in Leipzig. Herr Rosen-Affens G. Maschke in Dresden. Herr J. C. Gaurig in Dresden. Herr Postamentier R. Klatt baselst.

Kirchen-Nachrichten.
Frauenkirche. Sonnabend den 23. Juni Nachm. 2 Uhr hält die Festandacht Herr Cand. Pätzsch.
Reformirte Kirche. Sonnabend den 23. Juni Nachmittags 2 Uhr Vorbereitung zum heiligen Abendmahl Herr Pastor Richard.
Am 4. Sonntage nach Trinitatis, den 24. Juni, Johannisfest.
Hof- und Coppenkirche. Früh halb 8 Uhr halten in ihren Sacristien beide Herren Hofprediger Beicht und darauf Communion; Vorm. 9 Uhr Herr Hofpred. Dr. Langhein; Mittags halb 12 Uhr Herr Diac. Schubert; Nachm. 2 Uhr Herr Cand. Rüdolt.
Kreuzkirche. Früh 5 Uhr Herr Diac. Mannel; Vormittags halb 9 Uhr Herr Superintendent D. Koblischitter; Nachm. halb 3 Uhr Herr Diac. emerit. Wedt.

Frankenkirche. Vorm. halb 9 Uhr Herr Diac. Dr. phil. Romy; nach der Predigt Beicht und darauf Communion; Mittags halb 12 Uhr Herr Pastor Dr. phil. Meusel.
Kirche zu Neustadt. Früh 5 Uhr Herr Diac. Binkau; Vorm. halb 9 Uhr Herr Archid. Lic. Claus; Mittags 12 Uhr Herr Diac. Kierel; Früh 5 und Vorm. 8 Uhr Beicht.
Annenkirche. Vorm. halb 9 Uhr Herr Pastor Bötzger; Nachm. 1 Uhr Herr Archid. Pfeilschmidt.
Kirche zu Friedrichstadt. Vorm. halb 9 Uhr Herr Diac. Franz; Nachm. halb 2 Uhr Herr Pastor Schulte.
Stadtkrankenhauskapelle in Friedrichstadt. Vorm. 9 Uhr Herr Stadtkrankenhausprediger Heide.
Christliche Seelsorgekirche. Vorm. 9 Uhr Herr Pastor Wäcker.
Diakonissenanstalt. Vorm. halb 10 Uhr Herr Pred. Heide.
Stadtwaisenhauskirche, Köpenicker Weide. Vorm. halb 9 Uhr Herr Pastor Dr. phil. Rummel Communion für die Mittgl. d. böhm. Gem.
English Divine Service in the Stadtwaisenhauskirche. June 24 Morning Service at 11 o'clock. Afternoon Service at 4 o'clock.
Reformirte Kirche. Vorm. 9 Uhr deutsche Predigt und Communion Herr Pastor Richard. — Das Wochenamt für Taufen, Trauungen, Todesfälle etc. hat für nächste Woche Herr Hofprediger Rosenhagen.
English Divine Service in the Reformed Church. Sunday the 24 June Morning Service at 11 o'clock. Afternoon Service at 4 o'clock.
Christliche Seelsorgekirche. Deutsch-schottischer Gottesdienst Vorm. 11 Uhr Herr Pred. Krolow.
Legte. Vorm. 2. Rot. 4, 13-18; Nachm. Luc. 6, 36-42.
Wochenamt bei der Kreuzkirche. Für die Taufen Herr Diac. Dognert; für die Trauungen Herr Diac. Mannel.
Wochenamt bei der Kirche zu Neustadt. Für die Taufen Herr Archid. Lic. Claus; für die Trauungen Herr Diac. Binkau.
Coppenkirche. Montag den 25. Juni früh halb 8 Uhr Herr Pastor Dr. phil. Meusel.
Kreuzkirche. Dienstag, den 26. Juni Nachm. drei Viertel 2 Uhr Beichtpredigt; an den übrigen Wochentagen Beichtpredigt — Donnerstag den 28. Juni früh 7 Uhr (bei der Communion) Herr Archid. Lic. Dognert. — Freitag den 29. Juni Nachm. sieben Uhr Herr Diac. M. Meusel.
Kirche zu Neustadt. Mittwoch und Sonnabend Nachm. 2 Uhr Beichtpredigt.
Annenkirche. Freitag den 29. Juni früh 8 Uhr Beichtpredigt die Monats-Beichtpredigt.

Fliegenpapier, Camphor, Terpentinöl, Benzol,
empfehlen
G. Reineck,
4 Amalienstrasse 4.

Pariser Glanzlad
für Stiefel und Schuhe
besitzt die besten Materialien und Scherren den schönsten Klang im tiefsten Schönen zu geben, und zwar durch ausschließlich orientalische Schäfte aus, insofern das Nachhaken von ein Paar Schuhen kaum 2 Pfennige kostet. Preis à Glas 2 1/4 u. 4 Ngr., auch ausgewaschen bill. bei
Hermann Roth,
Altmarkt Nr. 10

Palmenzweige,
Fächerpalmenzweige, Bouquets, Kränze, schön u. billig: Papiermühlengasse 21.

Orientalisches Perlen-Zahn-Pulver
zur Erhaltung gesunder, schöner, perlenweißer Zähne, höchst stärkend für das Zahnfleisch. Schachtel 7 1/2 Ngr. Alleinige Niederlagen:
C. H. Schmidt,
Neufahrt am Markt.
Carl Süß,
Wilsdrufferstraße 46.

Geld Darlehne
sodort auf gute Pfänder, 1 Ngr. Frohngasse 1 im Kleidermagazin.

Photographien
werden unter Garantie nur gutes und sauberer Arbeit zu den billigsten Preisen geliefert, sowie **Vistakonkarden** für Gesellschaften von mindestens 6 Personen, jede Person 1 Duzend, à Duzend 1 Thlr.
J. F. Seidner,
*Altestraße Nr. 8 (Lombard)

In jeder **WALZEN** empfiehlt billigst Qualität **Wear. Sommer 19**

Cabinet-Uhren, sicher gehend, versehen für 1 Thlr. das Stück. Osterlob u. Sohn in Rüdolstadt. Garantie 2 Jahre. Briefe und Belieferung gratis.

Palmenzweige,
sowie Fächerpalmenzweige, schön u. billig: Papiermühlengasse 21.

Zu bedeutend herabgesetzten Preisen

empfehlen wir von letzter Ballsaison noch lagernde Artikel als:

Pariser Chignonkämme (mit Charnier) in grösster Auswahl von **7 1/2 Ngr. an,**

do. Haarnetze filés, Inviolables en sole, von **2 1/2 Ngr. an,**

do. Reifen, Diadèmes von **7 1/2 Ngr. an,**

do. Dolche, Polgnards, Nadeln von **7 1/2 Ngr. an.**

Herrmann Kellner & Sohn, Königl. Hof-Friseure,

Schloss-Strasse Nr. 4.

Bekanntmachung.

Der seit vorgestern ausgelegte Unterricht in den Schulen der hiesigen Stadt hat von morgen an wiederum regelmäßigen Fortgang zu nehmen.

Sollten auf's Neue Umstände eintreten, welche die zeitweilige Aussetzung des Unterrichts in den hiesigen öffentlichen und Privatschulen überhaupt, oder in dem einen oder andern Stadttheile rathlich oder nöthig machen, so werden die Herren Rectoren und Schuldirektoren das Erforderliche nach pflichtmäßigem Ermessen vornehmen und in Gemeinschaft mit dem Lehrercollégium zur Ausführung bringen.

An die betreffenden Aeltern richten wir daher die Bitte, ihre Kinder zu regelmäßiger Schulbesuche wiederum anzuhalten, so lange kein Grund zu der Besorgnis vorhanden ist, daß sie auf dem Schulwege gefährdet werden könnten.

Dresden, am 22. Juni 1866.

Die Schulinspektion.

Königl. Superintendentur I. Der Rath zu Dresden.
Dr. Kohlschütter, Pfortenbauer,
Consistorialrath und Superintendent. Oberbürgermeister.

Für Aerzte

empfehlen zum halben Preis noch eine Parthie große Amputationsmesser à Stück 25 Ngr., Fourniquets, sowie noch andere dazu gehörige Instrumente und Utens.

W. S. Wendtschuch,
Bandagist, Marienstraße 5.

Annahme von Charpie

und reiner Leinwand für den Verein zur Pflege verwundeter und erkrankter Soldaten. **Dippoldiswaldaer Platz 7.**

Das reellste Mittel, das Ausfallen der Haare zu verhindern, ist die von mir seit 10 Jahren gefertigte und erfundene, ärztlich geprüfte, nervenstärkende

Arnika-Pomade.

Vermöge der darin enthaltenen Pflanzenstoffe wirkt dieselbe so vorthelhaft auf den Haarboden, daß das Ausfallen verhindert und der neue Wuchs gefördert wird, daher allen Haarleidenden wahrhaft empfohlen werden kann. à Fl. 7 1/2 Ngr.

Zugleich empfehle ich meine neu erfundene

Arnika-Seife

zur Conservirung und Belebung der Hautthätigkeit, erfolgreichstes Mittel gegen vergelte und abgestorbene Haut, sowie zur Erhaltung eines schönen Teints.

à Stück 5 Ngr.

NB. Zur Garantie der Richtigkeit obiger Artikel trägt jede Büchse auf der Rückseite meine Namensunterschrift, sowie jedes Stück Seife mit meiner Firma versehen ist. Hochachtungsvoll

Herrmann Backhaus, Coiffeur in Leipzig.

Depots halten die Herren Kaufleute hier:
Franz Schaal, Annenstraße 13. **Schmidt & Groß,** Hauptstr. 10.
Sendel & Junghans, Schreiber-
gasse 18. **Julius Garbe,** Karlstraße 9.
Victor Neubert, Kreuzkirche 3. **Ge. E. Zeller,** Landhausstraße 1.

Restauration Badehaus Schandau

empfehlen sich mit seinem großen Garten, Tanz- und Speisesälen, Leses- und Gesellschaftszimmer den Besuchern der reizenden Gegend aufs Beste. Dejeuner, Diners und Snupers werden in kurzer Zeit besorgt, à la carte zu jeder Tageszeit. Küche und Keller erfreuen sich des besten Rufes. Prompte Bedienung, billige Preise.
E. Franke.

Künstliche Zähne,

einzelnen und in ganzen Gebissen, werden haltbar und naturgetreu ausgeführt, dann schmerzlos eingesetzt. Dabei mäßige Preise. Ebenso werden Zähne gereinigt, dauerhaft plombirt oder herausgenommen.
E. Freisleben, Zahn- und Mundarzt,
große Blauenstraße 3.

Die Darmhandlung

von **A. Uhlig,** Obergaben Nr. 12,
empfiehlt gelagerte und getrocknete Därme in schöner Waare zu billigen Preisen.

Gewinnlisten

ber am Montag gezogenen 1. Klasse 70. Königl. Sächs. Landes-Lotterie sind von heute an zu haben in der Expedition dieses Blattes und bei Herrn **Weißner,** gr. Weichnerstraße 3.

Wegen Geschäftsveränderung gänzlicher Ausverkauf

von Weißwaaren, Spitzen, Tüll etc.
Gust. Blüher, Hauptstrasse 8.
Nähmaschinen neuester Constructionen empfiehlt D. D.

Pomade Moelle de Boeuf pure au Quinine

empfehlen als eine sehr kräftige und haarstärkende Pomade in pots: à 7 1/2 - 12 1/2 & 20 Ngr.

Herrm. Kellner & Sohn,
Königl. Hoffriseur,
Schlossstrasse 4.

Man zahlt 10 bis 50 Thaler

für alterthümliche Porzellan-Schnupftabakdosen mit guten bunten Malereien; ebenso zahlt man außergewöhnlich hohe Preise für alterthümliche Porzellan-Service, einzelne Figuren, Gruppen, Fruchtkörbe, Vasen, Tassen und Teller u. s. w. Werth: Adressen beliebe man unter A. Z. 50 in der Expedition dieses Blattes niederzulegen.

Parfumeries
igl. et franç.

Separat-Salons
für
Damen.

Gants Jouvin,
gr. méd. d'or.

Herrmann Kellner & Sohn,

Königliche Hoffriseur,
4 Schloss-Strasse 4,

empfehlen ihre im Parterre und in der ersten Etage befindlichen Salons zum

Haarschneiden, Rasiren, Frisiren und Haarfarben,

sowie zum Haarschneiden von Perruquen, Toupets.

Brossen
et peignes.

Schneid- und
alle Arten Haar-
arbeiten für
Damen und Herren.

Eponges de
Syrie.

Täglich frischen Waitrant

von Rheinischem Waldmeister und frische
Erdbeer-Bowle auf Eis
in der Weinhandlung und Weinstube von
Carl Höpfner,
Landhausstraße 4.

Photographie-Album, Contobücher, Notizbücher, Briefmappen, Brieftaschen, Damentaschen, Portemonnaies, Cigarren-Etuis, Necessaires und dergl. mehr empfiehlt in reicher Auswahl
J. H. Richter, Buchbinder u. Galanteriearbeiter am Neumarkt.

Apotheker Bergmann's Eispomade,

rühmlichst bekannt, die Haare zu kräftigen, sowie deren Ausfallen und Ergrauen zu verhindern, empfehlen à Flagon 5, 8 und 10 Ngr.
Coiffeur **Bruno Börner,** Neustadt, Hauptstraße 16 (Dresden).
J. Nothe, Wallstraße (Dresden).
E. S. Schmidt, Neustadt a. Markt (Dresden).
J. Schöner, Marienstr. (Dresden).
W. Seelig, Seestraße (Dresden).
Ge. Winkler, Webergasse (Dresden).
Dippoldiswalde **S. U. Linke.**
Hohnstein die Apotheke.

Augenleidenden

empfehlen Brillen in Gold von 3 1/2 Thlr., in Stahl von 15 Ngr. an. Vorgezogen, Pince-nez von 20 Ngr. an bei **Th. Fernet,** Straalée Nr. 17 b.

Ein Materialwaaren-, Spirituosen- und Cigarren-Geschäft in ausgezeichnete Lage ist wegen Baarzahlung sofort zu verkaufen. Erforderlich Gesamtsumme circa 800 Thaler. Darauf Reflectirende wollen ihre Adressen gefälligst niederlegen franco poste restante Dresden unter A. W. Nr. 64.

Sollten ein oder zwei anständige Damen sich einschränken wollen, wird ihnen eine freundliche Stube nebst Schlafstube mit oder ohne Möbel billig vermietet. Geehrte Adressen bittet man niederzulegen unter „Wohnung“ in diesem Blatte.

Zwei Damen suchen Reiseanschluß nach Teplitz. Adressen unter F. nimmt die Exped. d. Bl. an.

Geld wird auf alle werthvolle Gegenstände geliehen: Klosterstraße 5, 1. Et.

Große Partie **Sauerkraut,** welches durch Cickler sehr frisch erhalten, soll im Ganzen und Einzelnen billig verkauft werden. Wiederverkäufer erhalten Rabatt. Bettinstraße 21 im Drobladen.

Privatbesprechungen.
Allgemeiner deutscher Arbeiterverein.
Heute Abend 8 1/2 Uhr Versammlung im kleinen Saale der Centralhalle. Gäste willkommen.
Der Bevollmächtigte.

Von mehreren Seiten benachrichtigt, daß Dresdner Einwohner in dem Aufsehen der preussischen Fahne eine Verhöhnung gesehen haben wollen, fühlen wir uns veranlaßt, zu erklären, daß dies nicht unsere Absicht ist, sondern nur die Begrüßung unserer Kameraden und Landsleute zum Zweck hat. Aus demselben Grunde sind wir bei den preussischen Truppen entgegengeritten, da wir Tags vorher erfahren hatten, daß dieselben über Wildbrunn in Dresden einrücken würden, nur bemerkten wir noch, daß nicht wir die Husaren, sondern die Husaren uns nach Dresden geführt haben, da wir festgehalten und nicht früher zurückgelassen wurde. Dies zur Mittheilung besonders an die sächsischen Familien, die uns hier selbst freundlich aufgenommen haben. Dresden, Radebergerstraße 1, 1. **Wilhelm**

Graf Fink von Finkenstein.
Friedrich
Graf Fink von Finkenstein.

Warum ist der königl. **Palaisgarten** dem Publikum verschlossen, gerade jetzt, wo nahe Promenaden von doppeltem Nutzen sind! Wieht es nicht, wie sonst, genug Gärtnerburschen zur Aufsicht?

Dem kleinen Steueraufscher Herrn **Carl Seltmann** ein dreimal bonnerndes Hoch zu seinem heutigen 45. Weipenfest. Vergessen.

A. S. 11.

Jah. Nl. — Def. zwar gut, aber der anhält. stoch. Besch. w in brück. Stimma. — Hl. Gr.

Warum wird der schöne, neu umgestaltete **Antonplatz**, ein schmuckreicher Abplatz, voll Steinhausen, Häuser-Urath und bald ein Cloak?

Ihrem verkürzten treuen Freunde und Collegen Herrn

Carl Masched
rufen wehmüthsvoll den letzten Scheidegruß in die Ewigkeit nach die Beamten des Spar- und Vorschuss-Vereins zu Dresden.
Dresden, 22. Juni 1866.